

## VII. Handelsbeziehungen

Zur Frage des Keramiknachschiebes der Truppen am Rhein und an der Lippe ist oft und von verschiedenen Blickwinkeln aus Stellung genommen worden.<sup>705</sup> Wie die vorangegangenen Untersuchungen zeigten, stammt die Reliefkeramik der Lager Oberaden, Haltern (und Anreppen) aus Italien, so daß es im folgenden gilt, diese Handelsbeziehungen näher zu betrachten.

Aus den Katalogen zu Oberaden und Haltern geht eindeutig hervor, daß beide Standorte von verschiedenen Töpfern beliefert worden sind. Überschneidungen kommen nur in geringem Maße vor. Der in Oberaden vorherrschende Töpfer C. Annus ist in Haltern nur durch zwei Fragmente belegt.<sup>706</sup> Rasinius ist in Oberaden mit sechs Gefäßen ebenfalls prozentual besser vertreten als in Haltern mit drei Stücken. Der Hauptlieferant Halterns, Cn. Ateius, ist dagegen in Oberaden durch Firmenstempel nicht belegt. In Dangstetten kommt ein Ateiusstempel vor, der damit immerhin einen Beleg für die Aktivität dieser Firma in der Zeit Oberadens darstellt.<sup>707</sup> In Oberaden existiert wahrscheinlich mit dem Becher **OaNr. 26** ein Hinweis auf die pisanische Werkstatt des Ateius.

Haltern wurde mit unverzierter Arretina hauptsächlich aus Lyon, gefolgt von Pisa, versorgt. Der Anteil Arezzos ist dabei verschwindend gering (Abb. 17,1).<sup>708</sup> Interessanterweise läßt sich dieses Bild nur bedingt mit dem Ergebnis der verzierten Sigillaten in Einklang bringen (Abb. 17,2). Verzierte Produkte aus Arezzo sind im Vergleich zu den glatten Sigillaten stärker vertreten, die Menge machen allerdings die pisanischen Erzeugnisse der Ateii aus. Lyoner Ware ist dagegen nur durch zwei Kelche (**HaNr. 156** und **157**) sicher nachgewiesen. Selbst wenn es sich bewahrheiten sollte, daß der Stempel ELEVTERF (**HaNr. 158**) und die beiden Kelche **HaNr. 14** und **15** aus Lyon kommen, sind verzierte Produkte von dort im Verhältnis zu den unverzierten Sigillaten mehr als unterrepräsentiert. Die verzierten Sigillaten Oberadens sind weitgehend in Arezzo entstanden (Abb. 17,3). Dem Ton und dem Dekor nach stammen aber wahrscheinlich einige Stücke schon aus Pisa (**OaNr. 26, 27** und **28**). Die unverzierten Sigillaten aus Oberaden sind dahingehend noch nicht untersucht worden. Der größte Teil der mit Stempeln versehenen Neufunde (1962-92) stammt sicherlich aus Arezzo, doch können sich auch schon wenige Stücke aus Lyon darunter befinden.<sup>709</sup> Nur chemische Untersuchungen können hier Sicherheit geben.

705 RITTERLING, Haltern (1902) 142-146; LOESCHCKE, Haltern (1909) 128-136.187; HÄHNLE, Haltern (1912) 40.87-90; OXÉ, Haltern (1943) 50 ff.; ETLINGER, RCRF Acta 4, 1962, 27-44; dies., RCRF Acta 25/26, 1987, 5-19; GOUDINEAU, Les Dossiers l'Archéologie 6, 1974, 103-109; D. BREEZE, The fort at Bearsden and the supply of pottery to the Roman army. In: Roman pottery studies in Britain and beyond. BAR Suppl. 30 (Oxford 1977) bes. 136 ff.; K. GREENE, Invasion and Response: Pottery and Roman Army. In: B.C. BURNHAM/H.B. JOHNSON (Hrsg.), Invasion and Response. The case of Roman Britain. BAR 73 (Oxford 1979) 99 ff. u. ebd. P. MIDDLETON, Army Supply in Roman Gaul. S. 81 ff.; GECHTER, Bonner Jahrb. 179, 1979, 24 ff.; VON SCHNURBEIN, Sigillata 117 ff.; H.P. KUHNEN, Gnomon 56, 1984, 535-541 (Rezension zu VON SCHNURBEIN, Sigillata); H. VON PETRIKOVITS in: K. DÜWEL/H. JANKUHN/H. SIEMS/D. TIMPE (Hrsg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr in der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. Abhandl. d. Akad. d. Wiss. Göttingen. Phil.- Hist. Kl. 3. Folge Nr. 143 (Göttingen 1985) 321 ff.

706 Auf glatter Sigillata sind Produkte des C. Annus in Haltern zehnmal vertreten; vgl. VON SCHNURBEIN, Sigillata Stempel Nr. 32-42 (?). Zwei Teller gehören typologisch zu den ältesten Stücken des Halterner Bestandes (Service Ib). Weitgehend darf ein Ursprung der Stücke in Italien und hier insbesondere in Arezzo angenommen werden. VON SCHNURBEIN ist sich nicht sicher in der Zuweisung der Stempel Nr. 34 u. 35. Er schwankt zwischen Arezzo und Lyon.

707 FINGERLIN, Dangstetten 1 (Stuttgart 1986) 31 Fst. 52,20. Teller des Service Ic; die Beschreibung des Tons könnte eine Entstehung des Tellers in Pisa wahrscheinlich machen.

708 LASFARGUE/PICON in: VON SCHNURBEIN, Sigillata 15 f. Der Anteil der Stempel aus Lyon an der Gesamtzahl der chemisch analysierten Stempel beträgt 48% (davon 14% Ateius), der von Pisa 36% (davon 30% Ateius) und der von Arezzo nur knappe 2%. Italien allgemein wurden 5% zugewiesen. Weitere 9% verblieben unbestimmt (s. Abb. 17,1).

709 Vgl. auch OXÉ in: Oberaden I Taf. 48,1-46. Aus Lyon wohl Stempel-Nr. 8-9.

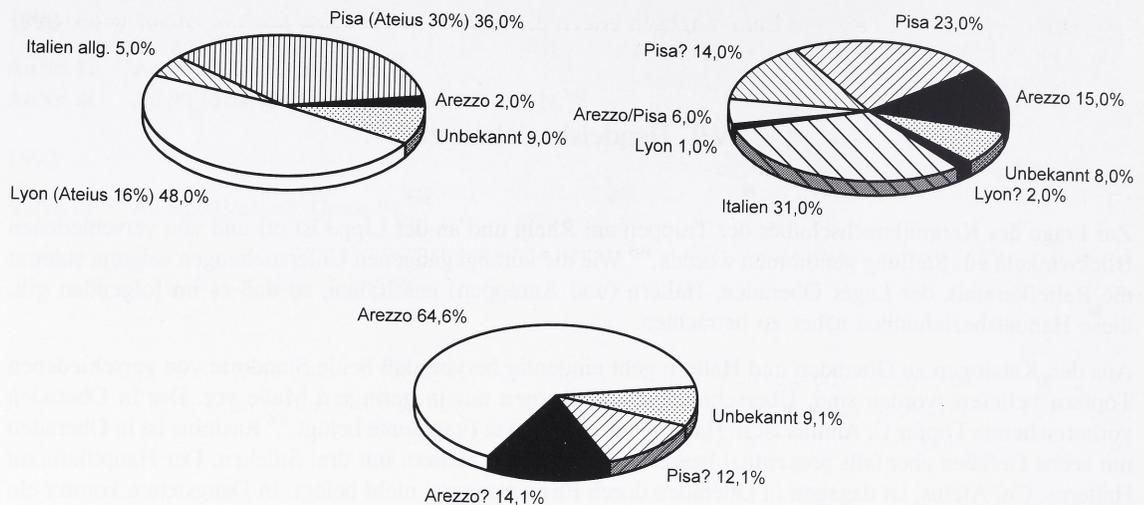


Abb. 17 1. Haltern – Produktionsorte der unverzierten Sigillata (nach LASFARGUE/PICON in: VON SCHNURBEIN, Sigillata 16).  
2. Haltern – Produktionsorte der verzierten Sigillata. 3. Oberaden – Produktionsorte der verzierten Sigillata.

Zeitliche Kriterien spielen sicher neben den verschiedenen Produktionsorten und den Betrieben die Hauptrolle für die unterschiedliche Belieferung der beiden Lager. Zusätzlich stellen sich jedoch noch andere Fragen:

- Lassen sich etwa „Marktabsprachen“ oder besondere Interessensphären erkennen?
- Kann eine vorausschauende Sicht der Produzenten in Hinblick auf die Entwicklung der Frontprovinzen angenommen werden, wie PRACHNER<sup>710</sup> schreibt?
- Wer verhandelte die Ware? Ein selbständiger Händler oder ein von der Offizin bestellter Agent?
- Gab es wegen der Länge des Weges Zwischenhändler?
- Wie sah der Transportweg aus, d.h. welche Verkehrswege und welche Transportmittel wurden benutzt?
- Welche Rolle spielte das Militär als Auftraggeber und als Abnehmer der Ware?

Zum Verlauf des Transportweges vom Produzenten zum Käufer bieten sich vornehmlich die reliefverzierten Produkte aus den Betrieben des Cn. Ateius an. Allein zahlenmäßig stellen sie eine gute Grundlage dar. Darüber hinaus empfiehlt sich eine derartige Untersuchung auch wegen des hohen Anteils an Ateius-Stücken in Haltern, von denen auch zumeist Produktionsort und Töpfer bekannt sind. Daß der Fundort nicht unbedingt auch der erklärte Zielort des Handels von verzierter Arretina gewesen sein muß, kann durch vereinzelte Stücke bewiesen werden, die offensichtlich im Gepäck der Soldaten mitgeführt wurden.<sup>711</sup> Die große Menge der Arretina scheint aber regelrecht mit Ziel auf die Rhein- und Lippelager verhandelt worden zu sein.

Ein Blick auf die Verbreitungskarten (Karten 2-19) der verschiedenen Ateius-Produkte offenbart unterschiedliche Verteilungen. Die Produkte der Offizin Arezzo sind demnach stärker in Italien vertreten als die des Betriebes in Pisa.<sup>712</sup>

Die Produktion in Italien war eher auf lokale Märkte ausgerichtet, wie verschiedene Fundpunkte hier angeben. Auch diesbezüglich ergeben sich interessante Unterschiede in der Belieferung: Nach Bolsena scheinen kaum pisanische Produkte des Cn. Ateius gelangt zu sein, während M. Perennius dort offensichtlich einen

710 PRACHNER, Sklaven 200-202.

711 Zu denken wäre beispielsweise an die Kelche des C. Annius, des Rasinius und des M. Perennius Tigranus aus Haltern (**HaNr. 1-9**).

712 ETTLINGER, RCRF Acta 25/26, 1987, 15 hält es – unter Bezugnahme auf die Karten ihres Aufsatzes in RCRF Acta 4, 1962 – für möglich, daß jeder Ateius-Sklave über ein eigenes Verteilernetz verfügte.

größeren Absatz erzielt hat.<sup>713</sup> In Luni hingegen bilden die pisanische Produkte des Cn. Ateius den Hauptanteil der Belieferung. Die Perennier, C. Annius und Rasinius sind nur mit Einzelstücken vertreten.<sup>714</sup> P. Cornelius fehlt ganz. Sicher ist es von einiger Bedeutung, daß Luni bequem von Pisa aus mit dem Schiff zu erreichen war.<sup>715</sup>

Neben dem eher als geringfügig zu bezeichnenden Lokalhandel spielte der auf Export ausgerichtete Fernhandel für die pisanische Offizin des Cn. Ateius eine weitaus größere Rolle. Ausgehend von der günstigen Lage der Betriebe in der Hafenstadt Pisa konnten mit Schiffen überseeische Ziele in Nordafrika (Sidi Krebish)<sup>716</sup> und Ägypten (Alexandria)<sup>717</sup> sowie die Küsten Ostspaniens mit den Balearischen Inseln (Pollentia)<sup>718</sup> und schließlich die Häfen an der Rhönemündung gut erreicht werden. Gerade die Häfen an der Rhönemündung sind für die Kontakte zu den Rhein- und Lippelagern von besonderer Bedeutung. Auf der Strecke bis zu diesen entfernten Zielen mußte das Transportmittel mehrfach gewechselt werden, und es stellt sich dann die Frage, ob ein Händler den ganzen Transport allein organisierte oder ob Zwischenhändler anzunehmen sind. ETTLINGER geht davon aus, daß bereits im Hafen die Waren an einen *navicularius*<sup>719</sup> verkauft wurden, von wo aus die Sigillaten mehr als Beifracht<sup>720</sup> denn als Haupthandelsgut ihre Ziele erreichten.<sup>721</sup>

- 713 Eine Aufteilung des Marktes in Italien suggeriert der Befund in Bolsena. Von 92 Stempeln der frühaugusteischen bis claudischen Zeit ist nur einer dem Ateius zuzuschreiben. Ein ähnliches Bild vermitteln die verzierten Sigillaten, sie stammen ausschließlich von den Perenniern und von Rasinius. Ein bezeichnendes Licht auf die Rolle des Lokalhandels zu werfen vermag die Tatsache, daß sich beispielsweise unter den 90 unverzierten Sigillaten der Zone Süd-Ost nur ein einziges reliefiertes Stück fand. Unter den Stempeln der glatten Sigillaten Bolsenas dominieren die des Rasinius und des Tettius; s. GOUDINEAU, *Mélanges École Franç. Rome* 80, 1968, 185 f. – Ortona VI,1, 85 äußert sich ähnlich, wenn auch vorsichtiger. Es sind noch zu wenige Stadtzentren Italiens bekannt genug, um derart weitreichende Schlüsse ziehen zu können. In Ortona überwiegen reliefverzierte Arretina aus den Offizinen der Perennier (19 Exemplare). C. Annius (2); Rasinius (4); Ateius – Arezzo (1); ATELDI – Arezzo (1); P. Cornelius (3); Cn. Tellus (1) ?; „gruppo protobargateo“ (1); Unbekannt (30). Vgl. dazu auch Tab. 12. – ETTLINGER stellt Bolsena und Dangstetten als Beispiele für den Lokal- bzw. Fernhandel gegenüber. In Bolsena sind die bekannten 61 Stempel insgesamt 32 Töpfereien zuzuordnen, während in Dangstetten die 137 Stempel auf nur 27 Fabriken zurückgehen, d.h. eine Auswirkung des Fernhandels im Gegensatz zum Lokalhandel ist die Beschränkung auf wenige auf Export ausgerichtete Firmen. ETTLINGER, RCRF Acta 25/26, 1987, 10. Vgl. auch dies., Pollentia 70 f. und 69 mit Tab. 4, mit einem Vergleich der Fundplätze Pollentia, Bolsena und Korinth.
- 714 LAVIZZARI PEDRAZZINI, RCRF Acta 19/20, 1979, 138 ff. Von insgesamt 175 Stempeln auf glatter Sigillata stammen 136 von Ateius und seinen Töpfern. Diese Gewichtung ist auch für die Reliefkeramik festzustellen.
- 715 Vermutungen über die Herkunft der Ateius-Produkte in Sidi Krebish und Luni äußert KENRICK, Berenice 183 zu Nr. 244: Es ist bemerkenswert, daß die in Luni gefundenen „provinziellen“ Ateius-Stücke oft technische „Abnormitäten“ zeigen. – Vgl. z.B. LAVIZZARI PEDRAZZINI, Luni I 283 Nr. 4. Die Stücke aus Sidi Khrebish zeigen keinerlei Unterschiede in der Technik zu anderen italischen Funden. Dies läßt vermuten, daß die Werkstatt des Ateius in Pisa, von der wir weiter nichts wissen, die Quelle der „provinziellen“ Ateius-Stücke ist, so daß die technisch minderwertigen Stücke (dieser Offizin) in den lokalen Markt gelangten, wie es die Funde von Luni verdeutlichen. Erstklassige Ware hingegen kam in den Export. Daß Pisaner Produkte auch in größerer Menge nach Gallien gelangte, ist bereits erkannt worden.
- 716 KENRICK, RCRF Acta 25/26, 1987, 144 ff. Pozzuoli besitzt in Sidhi Krebish etwa einen Marktanteil von 20-30%. Die Anteile von Pisa werden als hoch eingeschätzt. Da noch keine sichere Ansprache möglich war, konnte KENRICK keine exakte Zahl angeben. Das Spektrum der Töpfer aus Arezzo ist ein anderes als das der Nordwestprovinzen. KENRICK kommt insgesamt zu dem Schluß, daß Spezialisierung auf bestimmte Märkte vorliegen müsse.
- 717 KADOUS, Die Terra Sigillata in Alexandria (Diss. Trier 1988) 52 ff. Produkte des Cn. Ateius sind unter der gestempelten, unverzierten Terra Sigillata mit 22 % vertreten. Nur drei Fragmente verweisen bei der verzierten Ware auf Cn. Ateius, während die Perennier, C. Annius, Rasinius und P. Cornelius mit wesentlich mehr Exemplaren belegt sind; ebd. 104 ff. – Vgl. dazu auch Tab. 12.
- 718 ETTLINGER, Pollentia 71. Ateius verkaufte seine Waren mehr in den Westen. Ein ähnlicher Trend kann für P. Cornelius notiert werden. Es scheint, daß die Belieferung Pollentias mit dekorierter Ware die Theorie stützt, daß viele der großen Firmen von Arezzo ihr eigenes Verteilernetz besaßen.
- 719 O. SCHLIPPSCHUH, Die Händler im römischen Kaiserreich in Gallien, Germanien und den Donauprovinzen, Raetien, Noricum und Pannonien (Amsterdam 1987) 95: *Der Begriff navicularius scheint auch die Tätigkeit des Handelns auf eigene Rechnung mit eingeschlossen zu haben, (...).*
- 720 D.W. RATHBONE, *Journal Rom. Stud.* 73, 1983, 164 spricht vom „pick-a-back“-Verfahren. So konnten die Transportkosten niedrig gehalten werden. Vgl. dazu auch KUHNEN, *Gnomon* 56, 1984, 540 mit Anm. 25.
- 721 ETTLINGER, RCRF Acta 25/26, 1987, 10.

Es müßte dann im Ermessen der Schiffseigner gelegen haben, wohin die Waren geliefert wurden und an wen sie weiter verkauft werden sollten. Man wird dabei an „eingespielte Handelsketten“ denken dürfen.<sup>722</sup>

Der Weg in den Norden läßt sich gut anhand der Fundverteilung nachvollziehen. Die Verbreitung der Sigillaten im näheren Umfeld der Hafenstädte der Narbonensis belegen, daß ein Teil der Waren direkt ins Umland verkauft wurde. Der größte Teil aber dürfte wahrscheinlich von Flußschiffern weiter in Richtung Lyon,<sup>723</sup> also die Rhône aufwärts, transportiert worden sein.<sup>724</sup> Durch die Verbreitungskarten wird dieses Bild zumindest nahegelegt. Einzelstücke an den Hauptverkehrslinien nach Nordwest-Gallien und nach Aquitanien lassen sicher mehr auf zivile Abnehmer schließen.<sup>725</sup> Die Funddichte ist geringer, was zum einen wohl auf eine geringere Anzahl verkaufter Gefäße, zum anderen aber auch auf eine Verteilung innerhalb eines größeren Gebietes zurückgeführt werden könnte. Sicher sind auch die Forschungslage und die unterschiedlichen Forschungsbedingungen zu berücksichtigen. In die Lager, die die Hauptabnehmerschaft bildeten,<sup>726</sup> müssen größere, vor allem aber geschlossene Lieferungen erfolgt sein.

Auf Grund seiner vorteilhaften Lage wurde Lyon zu dem entscheidenden Verkehrsknotenpunkt und Verteiler innerhalb Galliens. Von hier aus gingen Straßenverbindungen in den Nordwesten Galliens und nach Aquitanien.<sup>727</sup> Eine Strecke führte nach Norden, sie gabelte sich bei Langrés. Eine zweite Straße führte zur Kanalküste, die dritte über Trier an den Rhein. Weite Strecken konnten im Landesinneren auch per Schiff zurückgelegt werden.

Eine weitere Straße führte in Richtung auf das Rheinknie über die Colonia Iulia Equestris (Nyon) auf die Colonia Augusta Raurica zu, die allerdings erst durch die Alpenfeldzüge ab 16 v. Chr. an Bedeutung gewann.<sup>728</sup> Alle Wege sind – wie aus den Verbreitungskarten (Karten 2-19) hervorgeht – durch Funde von Reliefkeramik aus den Offizinen des Ateius belegt, wobei die Route in Richtung auf Augst mehr Fundpunkte als die westlichen Strecken aufweist. Besonders geballt sind diese an der Strecke von Lyon über Trier an den Rhein.<sup>729</sup> Der hohe an Anteil Lyoner Sigillaten in Haltern,<sup>730</sup> Neuss,<sup>731</sup> Moers-Asberg<sup>732</sup> und in den

722 Vgl. O. SCHLIPPSCHUH (Anm. 719) 96 ff. Die *navicularii* waren eindeutig für die Seeschifffahrt zuständig. In Häfen wie Narbo und später Arelate übernahmen dann Flußschiffer (*nautae*) die Waren. Transporte zu Land scheinen nach Möglichkeit vermieden worden zu sein. Ebd. S. 105 ff. *muliones*, also Fuhrleute, werden nur sehr selten genannt. SCHLIPPSCHUH vermutet, daß sie mehrheitlich in Diensten der Händler standen.

723 ETTLINGER, RCRF Acta 25/26, 1987, 10.

724 O. SCHLIPPSCHUH (Anm. 719) 96 ff. zu den *nautae rhodanici*.

725 z.B. Saintes: TILHARD et. al., RCRF Acta 31/32, 1992, 231 ff.

726 C.M. WELLS, RCRF Acta 17/18, 1977, 135 sieht direkte Zusammenhänge zwischen den Betriebsgründungen in Lyon und den Truppen am Rhein. Ebenso ETTLINGER, RCRF Acta 25/26, 1987, 6. – KUHNEN, Gnomon 56, 1984, 536 richtet sich gegen die Rolle des Militärs als „Hauptabnehmer“. Zu wenig sei über den gallischen Binnenmarkt bekannt. Daß das Militär eine wichtige Abnehmerrolle gespielt hat, wird nicht bestritten; eine Verlagerung der Produktion, nur um näher an Militärstützpunkten produzieren zu können, sei aber nicht anzunehmen. S. VON SCHNURBEIN, Germania 64,1, 1986, 56 mit Anm. 45 weist KUHNENS Kritik zurück. – Bezeichnend sei es, daß die Ateii weiter in Pisa Reliefkeramik produzierten und nicht dem Militär nachzogen.

727 Auf die Zeit um 38 v. Chr. geht der Ausbau eines Gallien erschließenden Straßennetzes zurück, der von Agrippa initiiert wurde; s. Strabo IV p. 208; K. KRAFT, Jahrb. RGZM 4, 1956, 87 Karte 3; 88 ff.; GECHTER, Bonner Jahrb. 179, 1979, 35 ff. ETTLINGER, RCRF Acta 25/26, 1987, 6; 7 Abb. 3.

728 KRAFT, Jahrb. RGZM 4, 1956, 92.

729 VON SCHNURBEIN, Sigillata 83 mit Anm. 284: die von E. Ettliger zusammengestellten Karten lassen deutlich einen Weg von der Narbonensis Rhône aufwärts verfolgen. *Freilich sind hier die Ateius-Produkte von Arezzo, Pisa und Lyon noch nicht zu trennen gewesen, was aber auch heute noch nicht durchgeführt werden kann.* S. auch ETTLINGER in: Conspectus 7. – Bezogen auf die verzierte Arretina ist hier eine Trennung zwischen Pisa und Arezzo weitgehend möglich, so daß sich durchaus differenzierte Karten ergeben. Zu berücksichtigen ist allerdings der unterschiedliche zeitliche Ansatz der verschiedenen Ateius-Töpfer. Vgl. dazu dies., RCRF Acta 25/26, 1987, 16 Abb. 12.

730 VON SCHNURBEIN, Sigillata 170 Tabelle 4: Verhältnis der italischen Waren zu den Lyoner Produkten ca. 380:665. – Ebd. 128 u. ders. in: Conspectus 17 f. setzt das rasche Einsetzen des Töpferbetriebes in Lyon, La Murette gegen 10 v. Chr. sowie das Ende gegen 10 n. Chr. mit der dort etwa gleichzeitig beginnenden Münzprägung am Ort gleich. Der Einfluß des Militärs scheint greifbar. Reine „Legionstöpfer“, wie OXÉ, Haltern (1943) 54-58 sie für möglich hält, werden jedoch abgelehnt. Ablehnend gegen eine Gleichsetzung von Münzprägung und Keramikproduktion in Lyon äußerte sich KUHNEN, Gnomon 56, 1984, 536.

731 ETTLINGER, Novaesium 73.103 f. datiert die *vom Export her bestimmbare Produktion* in Lyon etwa in die Jahre von 15 v.-10 n.

anderen Rheinlagern<sup>733</sup> belegt deutlich die wirtschaftlichen Verbindungen der Lager mit dieser Stadt.<sup>734</sup> Epigraphische Quellen, die *negotiatores cretariae* nennen, stammen nicht aus augusteischer Zeit und können hier nur mit Vorsicht gewertet werden.<sup>735</sup> Auf Grabsteinen aus Lyon werden ein *negotia[to]r lugdunensis artis c[re]tariae*, dann ein *n[egotiat]or vina[rius et art]is creta[ri]ae* erwähnt (CIL XIII, 1906 u. 2033). Obwohl die beiden Grabsteine nicht in die augusteische Zeit datieren, muß man auch zu diesem Zeitpunkt mit spezialisierten Keramikhändlern in Lyon rechnen. Wie sonst sollte die Verteilung innerhalb Galliens von-statten gegangen sein, da nicht ausschließlich militärische Anlagen als Fundorte erscheinen? Beim Militär gab es wahrscheinlich, wie ETTLINGER vermutet, sog. Quartiermeister, die in Lyon zentral für das Militär am Rhein einkauften.<sup>736</sup> Abgesehen von den möglicherweise günstigeren Einkaufsbedingungen bei größeren Mengen bestand der Bedarf römischer Truppen ja nicht nur aus Töpfen, sondern auch aus Waffen, Kleidung und Nahrungsmitteln.<sup>737</sup> Wein-, Öl- und Saucenamphoren in Haltern und Weinfässer in Oberaden belegen eine Belieferung mit Waren aus Italien, der Narbonensis und Spanien. Gewürze, wie u.a. Pfeffer, der in Oberaden nachgewiesen werden konnte,<sup>738</sup> zeigen weitreichende Handelskontakte auf, die nur durch übergeordnete Einkaufs- und Handelsstrukturen aufgebaut werden konnten. Die verzierten Gefäße aus Pisa, Arezzo und Lyon stellen dabei wegen ihrer geringen Menge möglicherweise nur eine Beifracht dar.<sup>739</sup>

In Haltern gibt es einige Gefäße, die auf Grund ihres Dekors und der Gefäßform auf einen gemeinsamen Versand zu ihrem Zielort schließen lassen.<sup>740</sup> Sehr ähnlich sind **HaNr. 14-15**, die zwar nicht aus derselben Modellschüssel stammen, von Form und Ornamentik her aber so verwandt sind, daß sie vom selben Töpfer stammen müssen. Es liegt nahe, daß diese Stücke in einem Warenpaket nach Haltern kamen. Zum Teil stark zerscherbt sind die Stücke **HaNr. 34-36**, die untereinander ebenfalls einen verwandten Dekor aufweisen. Sie könnten auch aus einer Produktionsphase stammen und folglich gemeinsam an die Lippe gelangt sein. Besonders aber trifft diese Feststellung auf die Kelche **HaNr. 56-57** zu. Sie stammen höchstwahrscheinlich aus demselben Model und damit aus einer bestimmten Produktionsphase eines pisanischen Ateius-Betriebes.

Chr. Das Schwergewicht der Produktion lag zwischen 5 v.-5 n. Chr.

732 s. die Stempelliste Asciburgium 166 ff.

733 VON SCHNURBEIN, Sigillata 170 Tabelle 6.

734 Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Stadt wird nicht zuletzt durch die Ansiedlung keramischer Betriebe unterstrichen, die Sigillaten in italischer Technik herstellten. Innerhalb des Imperium Romanum zu augusteischer Zeit bilden diese Betriebe einen Sonderfall, zu dem es bisher keine weiteren Parallelen gibt. Vgl. S. VON SCHNURBEIN, *Germania* 64,1, 1986, 56 mit Anm. 45. Reliefsigillaten wurden in Lyon produziert, wie die Modellschüsseln in Lyon selbst zeigen. Anhand der chemischen Analysen am Halterner Material konnten sicher zwei Kelche nachgewiesen werden. Ein weiterer Kelch aus Lyon findet sich in Mainz. Eine Produktion von Reliefkeramik aus dem Hause Ateius kann für Lyon nach der Durchsicht der Funde bislang nicht angenommen werden.

735 Vgl. dazu die Beispiele bei O. SCHLIPPSCHUH (Anm. 719) 61 ff. Die hier angeführten Nachweise von *negotiatores cretariae* aus Mainz-Castel, Bonn, Köln (2x), Domburg, Bordeaux und Lyon (2x) reichen vom 1. Jh. bis ins 3. Jh. n. Chr.

736 ETTLINGER, RCRF Acta 25/26, 1987, 13. Vgl. VON SCHNURBEIN, Sigillata 120. – OXÉ, Haltern (1943) 54 vermutet einen Vertrag zwischen dem Heer und Ateius. WELLS, *Figlina* 2, 1977, 6 nimmt diesen Kontrakt fast schon als sicher an. J.-P. MOREL, *Das Handwerk in augusteischer Zeit*. In: *Augustus und die verlorene Republik*. (Mainz 1988) 88 fragt sich, *ob die Verlegung italischer Werkstätten nach Lyon nicht auf eine staatliche Entscheidung zurückgeht und ob nicht die Entwicklung der Sigillatawerkstätten in augusteischer Zeit insgesamt ein Ergebnis der augusteischen Militärpolitik ist*. Ebenso VON SCHNURBEIN in: *Conspectus* 17 f.

737 Vgl. L. WIERSCHOWSKI, *Das römische Heer in der Prinzipatszeit als Wirtschaftsfaktor* (Bonn 1984) 112 ff. 151 ff.

738 D. KUČAN, *Zeitschr. Arch.* 15, 1981, 149 ff.; dies., *AFWL* 2, 1984, 51 ff.; dies. in: *Oberaden III* 242 ff.; J.-S. KÜHLBORN in: F.-J. SCHULTE-ALTHOFF (Hrsg.), *Haltern. Beiträge zur Stadtgeschichte* (Dülmen 1988) 61 f. 68 mit Abb. 40.

739 Ausschlaggebend ist die Verpackung der Objekte. Gut gepolstert und in Kisten verpackt können wegen der Möglichkeit der Stapelung entweder nur Teller oder nur Tassen angeliefert worden sein. So passen z.B. die Kelche der Form 8 (D.-W. 1h; vgl. die Kelche **HaNr. 54, 56, 59** – *Crestus* und *Euhodus*) hervorragend ineinander und bilden gepolstert eine gut zu transportierende Ware. Zudem dürften große Teile der Anlieferung auf dem Wasserwege erfolgt sein. – Haltern verfügte über einen Flußhafen. J.-M.A.W. MOREL, *AFWL* 5, 1987, 221-249 u. ders. in: B. TRIER (Hrsg.) *Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus*. *Kolloquium Bergkamen 1989*. *BAW* 26 (Münster 1991) 159 ff. – Lieferungen von unverzierter Sigillata in Paketen: ETTLINGER, *Novaesium* 38; dies., RCRF Acta 25/26, 1987, 6. – VON SCHNURBEIN, Sigillata 120: Ein truppeneigenes Depot könnten die Funde aus der sog. Grube der Reliefkelche bilden.

740 Gleiche Stempel sind allein nicht ausreichend, da sie häufig auf verschiedenen Kelchformen gesetzt werden konnten.

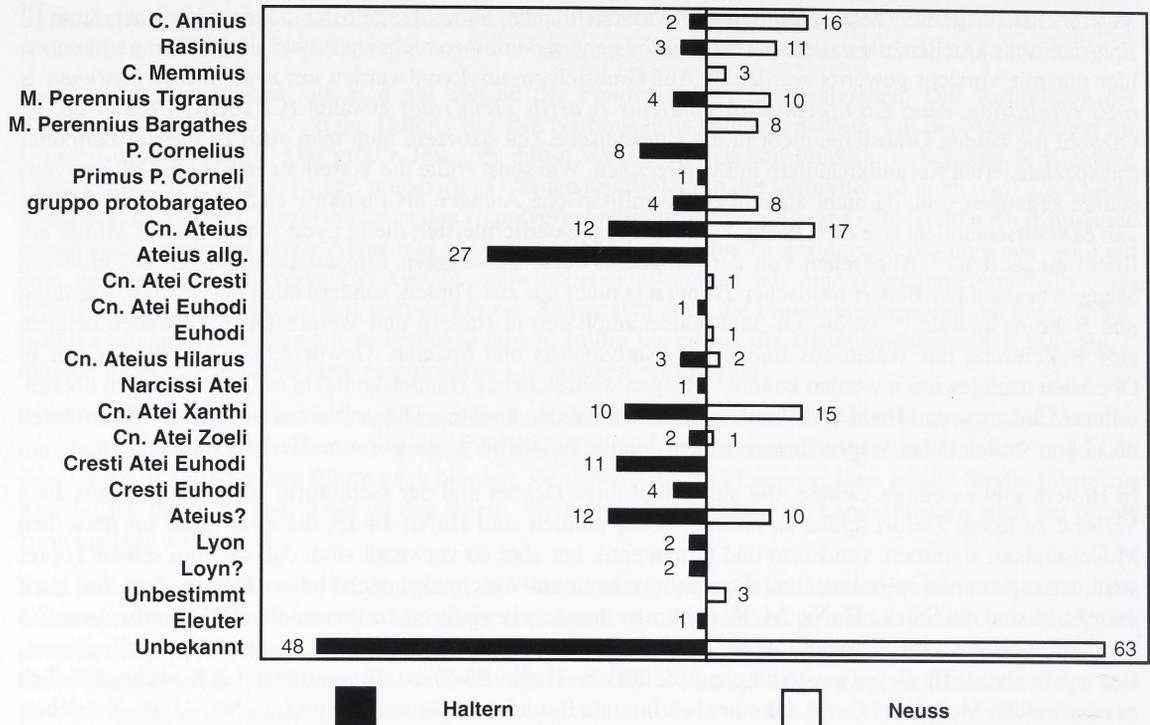


Abb. 18 Vergleich der in Haltern und Neuss nachgewiesenen Relieftöpfe.

Die beiden Xanthus-Kelch-Pendants in Neuss<sup>741</sup> und in Haltern (**HaNr. 43**) lassen darüber hinaus den Eindruck entstehen, daß Lieferungen bis Neuss gelangten und von dort aus noch weiter verteilt wurden, wobei ein Teil der Lieferung in Neuss verblieb.<sup>742</sup>

Schwer zu beantworten ist die Frage nach der Höhe des tatsächlichen Bedarfs und des Gesamtbestandes an verzierter Arretina. Geht man von den Anlagen in Haltern aus, so besitzt man die Nachweise von rund 158 Gefäßen. In Neuss fanden sich die Reste von 169 Gefäßen. Neben einigen interessanten Übereinstimmungen gibt es aber auch eklatante Unstimmigkeiten (vgl. Abb. 18). Frühe Töpfer, wie C. Annius und Rasinius sind in Haltern kaum belegt. Gut gegenüberstellen lassen sich hingegen Oberaden (vgl. Abb. 12) und Neuss. Für beide Orte liegen ähnliche Belieferungsverhältnisse vor. C. Memmius ist nur in Neuss vertreten. Er fehlt sonst im Rhein-Lippe Gebiet (Tab. 11). Die Rolle der Perennier ist schwer zu beurteilen. In Neuss kommen sie in größerer Anzahl vor als in Haltern. Gemessen an der Gesamtmenge, sind sie aber auch in Neuss von untergeordneter Bedeutung. Produkte der „gruppo protobargateo“ finden sich dagegen an beiden Fundorten. Da die Gruppe nicht genau zugeordnet werden kann, ist sie kaum zu bewerten. Bemerkenswerterweise fehlen Produkte des P. Cornelius in Neuss gänzlich, während er in Moers-Asberg und Vechten wenigstens einmal vorkommt; in Haltern liegen von ihm sogar zehn Exemplare vor. Ist es purer Zufall, daß Erzeugnisse des

741 ETLINGER, Novaesium Taf. 56,2.

742 Über einen Handel der Lager untereinander sind wir durch die in Haltern erstellten Produkte im näherem Umfeld römischer Rheinlager unterrichtet. Vgl. S. VON SCHNURBEIN, *Germania* 64,1, 1986, 46 ff. 53 Abb. 3. An fünf linksrheinischen Fundorten konnten keramische Produkte aus Haltern nachgewiesen werden. Es ließ sich bei keinem der Fundstücke klären, ob der Besitzer Soldat oder Zivilist war. Damit läßt sich keine vom Militär organisierte Lieferung aus Haltern in die rheinischen Stützpunkte nachweisen. Man muß davon ausgehen, daß in spätaugusteischer Zeit eine strikte Trennung zwischen militärischem und zivilen Bereich kaum anzunehmen ist.

P. Cornelius in Haltern in so großer Anzahl vertreten sind? Die Gefäßformen sind zu unterschiedlich, als daß man von vornherein an eine einzige geschlossene Lieferung denken könnte.<sup>743</sup>

Deutliche Übereinstimmungen ergeben sich bei den Ateius-Töpfern. Insgesamt waren für Haltern 84 und für Neuss 48 Fragmente diesem Kreis zuzuweisen. Eine ungefähre zahlenmäßige Übereinstimmung gibt es bei den Produkten des Hilarus, des Zoelus und besonders des Xanthus. Hilarus und Zoelus sind nur durch wenige Stücke überliefert, dagegen ist Xanthus durch so viele Stücke belegt, daß sich eindeutig eine gezielte Belieferung der Lager von Neuss und Haltern durch diesen Töpfer ergibt. Xanthus ist daneben auch in anderen Lagern am Nieder- und Mittelrhein recht gut vertreten (vgl. Tab. 11). Cn. Atei Cresti (Neuss) und Cn. Atei Euhodi (Halter) bzw. Euhodi (Neuss) sind nur mit Einzelstücken vertreten. Lediglich in Haltern sind gemeinsame Produkte der Freigelassenen Crestus und Euhodus in größerer Zahl vorhanden. In Moers-Asberg und in Köln findet sich je ein Kelch aus ihrer Produktion. Weitere Funde sind zudem noch aus Spanien und Westgallien bekannt (Karte 11). Die Verbreitung widerspricht nicht unbedingt einer Herkunft der Gefäße aus Pisa. Wie weiter oben ausgeführt (s. S. 102 ff.), besitzen gerade die Kelche von Crestus und Euhodus in Haltern sehr ähnliche Gefäßformen. Möglicherweise handelt es sich also um eine geschlossene Lieferung, die Haltern erreichte. Damit wäre die hohe Fundzahl erklärbar.

Produkte der Perennier und des P. Cornelius unterliegen eher einer zufälligen oder zumindest kaum sicher zu deutenden Verbreitung, während die Produkte des C. Annius und des Rasinius zur Zeit des Lagers Oberaden auf eine regelrechte Belieferung der Militärlager am Rhein schließen lassen.

Zur Zeit des Hauptlagers von Haltern spielen Cn. Ateius und besonders sein Töpfer Xanthus die Rolle, die vorher C. Annius – und hier vor allem Pantagathus – und Rasinius in Oberaden wahrnahmen. Es ergeben sich, wie im Fall des Xanthus, Anzeichen auf eine Marktspezialisierung, aber auch eine Streuung läßt sich wie bei Crestus und Euhodus oder P. Cornelius nachweisen. Vielleicht ist dies einerseits ein Indiz für eine Beeinflussung des Handels von militärischer Seite aus (z.B. Xanthus und allgemein die Ateius-Produkte), auf der anderen Seite kann auch Privatinitiative hinter der Anwesenheit von Produkten des P. Cornelius stecken.

Haltern besitzt im Gegensatz zu Neuss zum einen den Vorteil der günstigeren Grabungssituation und entsprechender Grabungsbefunde, zum anderen einen besser faßbaren Belegungszeitraum. Generell erscheint es aber problematisch, anhand der Fundmenge einer bestimmten Gattung im Verhältnis zur ergrabenen Fläche eine hypothetische Zahl der wahrscheinlich anzunehmenden Gesamtmenge zu errechnen.<sup>744</sup> Mit sehr vielen Lieferungen verzierter Arretina nach Oberaden, Neuss und Haltern ist nicht zu rechnen. Dazu sind die Fundmengen zu gering.<sup>745</sup> Dies gilt entsprechend auch für die Funde aus den anderen augusteischen Lagern.<sup>746</sup>

743 Die Kelche des P. Cornelius in Anreppen (**AnNr. 3**) und Haltern (**HaNr. 19**) sind Pendants. Der Anreppener Kelch mag über Haltern weiter in den Osten gekommen sein.

744 VON SCHNURBEIN, Sigillata 132 ff. geht – bei allen Vorbehalten gegen dieses recht spekulative Vorgehen – bei einer höchstens 5000 Mann umfassenden Gesamtstärke des Hauptlagers in Haltern von ca. 15000 unverzierten Gefäßen in 15 Jahren aus. Insgesamt rechnet er mit einem Gesamtbestand von 25000-30000 Gefäßen. 350-400 Stücke würden danach bei einer Bruchrate von einem Gefäß pro Tag jährlich als Ersatz benötigt worden sein. – KUHNE, Gnomon 56, 1984, 536 rechnet diese Rate von 350-400 Gefäßen pro Jahr auf die Lager im Rhein-Lipperraum um und kommt so auf einen Jahresbedarf von ca. 6000 Exemplaren. Für ihn eine zu geringfügige Zahl, um damit das Militär beispielsweise zum Hauptabnehmer der Töpfereien in Lyon zu erklären.

745 Überhaupt scheint die Produktion von Reliefkeramik im Verhältnis zur glatten Sigillata eine eher untergeordnete Rolle gespielt zu haben.

746 GECHTER, Bonner Jahrb. 179, 1979, 24 f. u. Abb. 6.1.2 berechnet nach damaligen Stand für die Fundorte Vechten, Nijmegen-Kopseplateau, Vetera, Haltern, Oberaden, Moers-Asberg, Neuss, Köln, Bonn und Mainz insgesamt 193 Reliefgefäße verschiedener Formgebung, wobei die Kelchformen dominieren. Darunter befinden sich auch 15 ACO-Becher. Besonders gut vertreten waren danach mit 22 Gefäßen die Perennier und mit 38 Cn. Ateius. Der Bestand hat sich seitdem durch verstärkte Grabungstätigkeiten und Publikationen erweitert. Für die gleichen Fundorte ergibt sich damit nach Tabelle 6 eine Anzahl von 442 Gefäßen. (ACO-Becher sind hierbei nicht kartiert worden). 33 davon sind den Perenniern zuzuweisen, dagegen aber 166 Gefäße dem Ateius und seinen Filialen. Auf insgesamt 57 Stücke kommen C. Annius und Rasinius, P. Cornelius auf zwölf. Damit ist das von GECHTER beschriebene Verhältnis zwischen M. Perennius und Cn. Ateius stark relativiert worden. Die Perennier gehören mit P. Cornelius zu den am Rhein seltenen Töpfern.

Nach vorsichtigen Schätzungen dürfte die Anzahl der in Haltern zu vermutenden Gesamtmenge wohl kaum mehr als die doppelte Menge (also ca. 300 Gefäße) übersteigen. Für eine Besatzung von 4000 bis max. 5000 Soldaten ist das eine sehr geringe Menge. Danach könnte maximal jeder 13. oder 16. ein reliefverziertes Gefäß besessen haben.<sup>747</sup>

Die Verteilung der verzierten Arretina innerhalb des Hauptlagers Haltern läßt keine absolut sicheren Schlüsse über die ehemaligen Besitzer zu. Allerdings deutet sich an, daß ebenso Mannschaften wie Offiziere derartige Gefäße benutzt haben. In Oberaden wurde in der *via principalis* zwischen dem *praetorium* und den *principia* erheblich mehr verzierte Arretina gefunden als in Haltern. Die wenigen Stücke in den Lagergassen an der Nordwestecke Oberadens warnen allerdings davor, vorschnell die Arretina ausschließlich mit den Offizieren im Lagerzentrum in Verbindung zu bringen. Verzierte Sigillata findet sich in augusteischer Zeit fast ausnahmslos an Plätzen, die in militärischem Kontext stehen.<sup>748</sup> Besonders am Rhein und an der Lippe deuten Sigillatafunde sofort die Anwesenheit römischen Militärs an.

Cn. Ateius hatte im Militär einen sicheren Käufer, dem er sehr verpflichtet war. Die Verteilung seiner Produkte über das Imperium Romanum beweist aber, daß er nicht nur ausschließlich an den Rhein lieferte, wo die Truppen stationiert waren. Neben dem zielgerichteten Fernhandel gibt es eindeutig einen kleineren Lokalhandel sowie den Handel über Dritte.

747 Verglichen mit der unverzierten Sigillata wird man etwa mit einem Reliefkeramikanteil von 7-12% zu rechnen haben. Haltern: VON SCHNURBEIN, Haltern 106 Tabelle 1; Neuss: ETTLINGER, Novaesium 108 u. Abb. 9 (hier erscheinen die 112 neuen Exemplare, dazu kommen noch 57 Altfundstücke); Moers-Asberg: Asciburgium 187 ff. Aus Oberaden liegen noch keine neuen Bearbeitungen der unverzierten Sigillaten vor, deshalb erscheint der Fundort hier nicht.

748 Wenn MOREL nun folgert, daß die arretinische Glanztonkeramik zwar *im Gepäck der Soldaten laufend auftaucht, aber sich bei den wohlhabenden Schichten überhaupt nicht durchsetzte*, so hat er durchaus nicht Unrecht. J.-M.A.W. MOREL in: Augustus und die verlorene Republik (Mainz 1988) 88.